

Stilübung zu denken¹; doch fehlen die kennzeichnenden Merkmale dieser Gattung: die Zuspitzung des Inhalts auf eine gewisse Sensation und die Einkleidung in gezierte und schwülstige Sprache. Unser Schriftstück aber ist in klaren, schlichten Sätzen abgefasst, die der Kritik durchaus Stand halten. Entscheidend ist, dass diese Kundgebung Karls d. Gr. nicht vereinzelt blieb, sondern in nahem Zusammenhang steht mit zwei anderen, handschriftlich dabei ganz verschiedenartig überlieferten, dem Rundschreiben, das zur Pflege des in Verfall geratenen Studiums der freien Künste auffordert, von der Sorge des Königs um die Verbesserung fehlerhafter Bibelhandschriften spricht, und von der Uebersendung des von Paulus Diaconus im Auftrag Karls d. Gr. verfassten Homiliariums begleitet war², und einem andern, wie es scheint, allgemein an die Metropolen, Bischöfe und Aebte gerichteten, aber nur in der Ausfertigung an Abt Baugulf von Fulda (779—802) erhaltenen Rundschreiben, das die Unbeholfenheit der Sprache in den aus den Klöstern bei Hof einlangenden Schriftstücken rügt und die Pflege gelehrter Studien eindringlich fordert³. Diese Ausfertigung an Abt Baugulf lässt sich nicht enger als auf die zwei letzten Jahrzehnte des 8. Jhs. einreihen, das erste Rundschreiben aber auf die wenigen Jahre des Hofdienstes des Paulus Diaconus (782—786). Genau in dieselbe Zeit müsste das Schreiben, von dem wir

1) Diese Möglichkeit zogen Th. Sickel, *Acta Karolinorum* 2, 263 K. 109 und ihm folgend Mühlbacher *Reg.* 278 (269) stark in Erwägung.
 2) *MG. Capit.* 1, 80 nr. 30; Mühlbacher *Reg.* 277 (268); vgl. Hauck, *K. G.* 2, 259 ff.; Manitius, *Gesch. d. lat. Literatur des MA.* 1, 266 f., ferner die Sonderuntersuchung von Wiegand, *Das Homiliarium Karls d. Gr.*, Leipzig 1897. In der Frage der Einreihung dieses Rundschreibens trete ich ganz auf Sickels (K. 98) und Mühlbachers Seite und sehe das hierfür Entscheidende in den Worten 'Idque opus Paulo diacono familiari clientulo nostro elimandum iniunximus', die mit aller Bestimmtheit auf die Zeit des Hofdienstes des Paulus Diaconus (782—786) weisen, nicht in den Widmungsversen, die Paulus dem Homiliarium voranstellte 'En intus patris Benedicti mira patrantis Auxilio meritisque piis vestrique fidelis Abbatis dominique mei', aus denen Boretius und seine Gefolgschaft auf Abfassung des Homiliarium erst nach der Rückkehr des Paulus nach Montecassino schlossen. Der Abt konnte das Werk auch aus der Ferne gefördert haben, und er blieb der Herr seines Mönches, gleichgiltig wo dieser sich aufhielt. Die im Homiliarium verarbeitete, nicht allzu umfangreiche Literatur stand dem Paulus im Frankenreich ebensogut zu Gebote und der stark benutzte Beda hier jedenfalls sehr viel eher als in Montecassino. 3) *MG. Capit.* 1, 78 nr. 29; Mühlbacher *Reg.* 292 (283); vgl. über die ganze Gruppe v. Simson, *Jahrbücher Karls d. Gr.* 2, 566—570.